

Elternrat des Katholischen Kindergartens
Christi Auferstehung
Bonn - Röttgen
Herzogsfreudenweg 39

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
11. WAHLPERIODE

Bonn, 19. März

1993

ZUSCHRIFT
11/2469
A8

Betreff : geplante Gruppenstärkenerhöhung in Kindergärten und
Verschlechterung der Bedingungen für alle Kinder und
Erzieherinnen

Der Elternrat des Katholischen Kindergartens Christi Auferstehung
in Bonn - Röttgen meldet seinen Protest an!

Sehr geehrte *(s)* Damen und Herren!

Nach dem neuen Kindergartengesetz hat der Kindergarten seinen
Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit dem
Elternhaus und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen.

Insbesondere fordert der Auftrag:

- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen
- dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken
- dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen
- die schöpferischen Kräfte des Kindes, unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern
- die Entfaltung der geistigen Fähigkeit und der Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln
- hinzu kommen noch eine Reihe von anderen Aufgaben, wie sie im Kindergartengesetz erläutert sind!

Die Ausführungen des Erziehungs- und Bildungsauftrages sind nunmehr gefährdet!

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag ist schon bei einer Gruppenstärke von zur Zeit 25 Kindern pro Gruppe kaum auszuführen. Erschwert wird die Ausführung auch dadurch, daß in jeder Gruppe nur eine Fachkraft eingesetzt ist, die den Plan zum größten Teil selbsttätig übernehmen muß.

Die Arbeitsbedingungen der pädagogischen Fachkräfte gestaltet sich aber zunehmend schwieriger (verlängerte Öffnungszeiten, zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile, familiäre Probleme, Alleinerziehende, geringes Platzangebot, Einsatz ungelerner Kräfte).

Sollte nun statt einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen eine Gruppenstärkenerhöhung auf 30 Kinder pro Gruppe erfolgen, ist die Ausführung des Erziehungs- und Bildungsplanes für unsere Kinder stark gefährdet!

Betrachtet man den Inhalt des Planes, stellt sich die Frage: "Wie sollen individuelle Förderung, Berücksichtigung der einzelnen Lebensumstände, familienergänzende Aufgaben, Eigenaktivität, Selbständigkeit, schöpferische Kräfte u.v.a.m. vom Fachpersonal in einer viel zu großen Kindergruppe und zunehmend erschwerten Arbeitsbedingungen berücksichtigt bzw. erkannt werden?"

Auch die Baulichen Rahmenbedingungen geben zu denken!
Bei einer Gruppenstärke von 25 Kindern stehen im Schnitt jedem Kind $1,5\text{m}^2$ Platz im Gruppenraum zu.

Dies führt zwangsläufig zur Unterdrückung von Bewegungsbedürfnissen.

Bewegungs - Körper- und Sinneserfahrungen können so wohl kaum gefördert werden!

Auch in den oft beengten Wohnverhältnissen der Familien kommen diese wichtigen Erfahrungen viel zu kurz.

Was ist mit den Kindern, die manchmal noch ungeschickt, hastig, schnell und quicklebendig, expressiv oder auch laut sind?

Immer wieder werden sie spüren, daß bei einem ausgestreckten Arm ein anderes Kind beginnt!

Die Folgen sind, daß Kinder in pädagogischen Einrichtungen lernen müssen, sich zusammenzureißen, sich zu verhalten und ihre Bewegungsbedürfnisse zu unterdrücken.

Von 64 Bonner Einrichtungen haben 7 nur die im Bedarfsplan 1992 genannte Fläche von 68m^2 .

Auch in unserem Kindergarten ist es schon eng und würde unerträglich enger!

Alle anderen 57 Einrichtungen haben weniger m^2 zur Verfügung. Weiterhin bestehen in den Einrichtungen, die oft unzweckmäßig gebaut sind, kaum Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder.

Dadurch entsteht in den Gruppenräumen eine erhebliche Geräuschkulisse. Besonders in Tagesstätten sind die Kinder oft länger als 8 Stunden dieser Belastung ausgesetzt.

Ein Tag im Kindergarten ist für ein Kind nicht "zum Spielen", er bedeutet Arbeit für das Kind.

Spielen ist anstrengend, viele Einflüsse müssen verarbeitet werden, dies ist für das Kind ein schwieriger Prozeß.

Kindergarten ist also für das Kind wie ein Arbeitstag für den Erwachsenen.

Nur überschreitet die wöchentliche Arbeitszeit des öfteren die 38,5 Stundenwoche.

Einem Berufstätigen würde wohl auch kaum eine solche Geräuschkulisse über einen längeren Zeitraum zugemutet.

So ist es in unserer Gesellschaft möglich, das ein 3 - 6-jähriges Kind einen längeren und härteren Arbeitstag hat als die Erwachsenen.

Solche Arbeitsbedingungen lösen auch beim Personal verstärkte Resignation aus, die bis zur Personalflucht führt. Schon jetzt ist es schwierig geworden, geeignete Fachkräfte für die zu besetzenden Stellen zu finden.

Mit einer Gruppengröße von 30 Kindern wird dieses Problem sicher nicht gelöst werden können, es wird sich noch verstärken und das Wohl unserer Kinder unsagbar beeinträchtigen!

Nach einer 4-jährigen Ausbildung, in der der Schwerpunkt auf Psychologie und Pädagogik liegt, merken die Erzieherinnen im Berufsalltag, daß das Erlernte kaum noch gefragt ist und sich schon gar nicht mehr umsetzen lassen kann!

In einer "Verwahranstalt" sind andere Fähigkeiten gefragt! Die Arbeit am Kinde zielt auf die Subjektwerdung der Kinder, Mütter und Familien. So soll ein heilendes Milieu aufgebaut und erhalten werden. Durch Gruppenstärkenerhöhung wird wohl das Gegenteil erreicht werden!

Es wird keine Subjektwerdung erreicht sondern eine Objektwerdung. Statt einem heilenden Milieu entsteht ein "krankmachendes Milieu".

Die Folgen sind unübersehbar am Kind, in den Familien und schließlich auch in der Gesellschaft.

Wir haben die große Sorge, einer unverantwortlichen Gruppenstärkenerhöhung entgegenzusehen!

Finanzen können ein pädagogisches Konzept erstellen, ja! - aber nicht auf diesem Wege!

Bei Einsparungen wird jedoch ein wesentlicher Faktor vergessen. Die Kinder an denen wir heute "pädagogisch einsparen" sind die Gesellschaft von morgen!!!!

Wir fordern: das neue Kindergartengesetz muß überdacht werden!

Wir fordern im Sinne unserer Kinder eine Entscheidung nach pädagogischen Erwägungen, für ihre Zukunft, für unsere Zukunft!!!

B. Bloemers

B. Bloemers
Stellvertretende Elternratsvorsitzende

*) Eine Unterschriftenliste ist als Anlage beigefügt ;
weiter zwei Listen können im Anschluss daran eingesehen werden.

Re: 23/3

C. Weidman - Orr

M. Kling

~~Wozke~~

Schoof, Claudia

f. Kammor - Schiller

Lita Stead
Liano Wink

G. Lübbert

Selma Dreyer

S. Schr

Elisabeth Milleker

O. Bernd

U. L...

U. Stern

Michael Weller

D. Skünkel

Herrn Barthelme

H. Kalkman

August Kammor

P. Fietek - Weber

Mary Mettidi - Kitzmaier

M. Munday

Ingrid Wacker - Winkler

H. Petherovan

Helga Alrich

J. Lenz

H. Meincke - Becker

C. Goffe

Herrn Peter Bula

F. Ork

W. Naaf

R. Milschen

O. Focke

U. Focke

C. Kammor

S. Neubert

Ch. Liedtke

Sanna Orikoman

Robert Kammor